

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnit

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Aus der Landwirtschaft“, „Hof- Garten- und Hauswirtschaft“ und „Mode für Alle“

Abonnement: Monatlich 60 Pf., vierteljährlich Mark 1.80 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mark 1.56.

Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnit

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünfmal gespaltene Zeile 20 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 80 Pf., außerhalb des Bezirks 1 M. Reklame 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Erfüllungsort ist Pulsnit.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnit

umfassend die Ortschaften: Pulsnit, Pulsnit N. S., Bollung, Großröhrensdorf, Bretnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Geschäftsstelle: Pulsnit, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnit.

Nummer 79.

Donnerstag, den 5. Juli 1917.

69. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen befinden sich auch auf der Beilage.

Amtlicher Teil.

Futter für gewerbliche und nicht gewerbliche Pferde.

Da dem Kommunalverbande kein Hafer mehr zur Verfügung steht, sollen die noch im Umlauf befindlichen Haferkarten mit anderen Futtermitteln beliefert werden. Auf jede über einen Zentner Hafer lautende Karte werden 40 Pfund Strohkräftfutter und 60 Pfund Roggenkleie geliefert. Die Inhaber von Haferkarten werden daher aufgefordert, unter Angabe ihrer genauen Adresse die Karten bis spätestens

Dienstag, den 10. Juli 1917

an die Firma Getreideeinkauf Ramenz e. G. m. b. H. in Ramenz einzusenden. Die bis zu diesem Tage nicht eingereichten Haferkarten werden hiermit für ungültig erklärt und nicht beliefert.

Besitzer gewerblicher Pferde, die bei der letzten Verteilung keine Futtermittel erhalten haben, weil sie die Bekanntmachung vom 20. Juni übersehen oder ihre Bestellung zu spät eingereicht hatten, erhalten auf Antrag für jedes gewerbliche Pferd 80 Pfund Strohkräftfutter und 1 Zentner Roggenkleie. Die Anträge sind unter Angabe der Pferdezahl ebenfalls bis zum

10. Juli 1917

schriftlich an den Getreideeinkauf einzusenden.

Die Futtermittel werden nur verhandlich abgegeben; Roggenkleie allein wird nicht geliefert.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Ramenz, am 3. Juli 1917.

Vaterländischer Hilfsdienst betr.

Anordnungsgemäß werden diejenigen, welche die Anmeldung zum vaterländischen Hilfsdienst bisher unterlassen haben, hiermit aufgefordert, diese Anmeldung bis spätestens den

7. Juli 1917

in der Ratskanzlei des unterzeichneten Stadtrates nachzuholen.

Auf die Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft Ramenz und der Stadträte zu Ramenz und Pulsnit vom 22. März 1917 — Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 34 — wird verwiesen.

Pulsnit, am 5. Juli 1917.

Der Stadtrat.

Sonabend, den 7. Juli 1917, in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags, findet in der städtischen Kriegsschreibstube

Kohlrüben-Verkauf

statt.

Pulsnit, am 5. Juli 1917.

Der Stadtrat.

Da sich herausgestellt hat, daß der der Stadt Pulsnit zugewiesene Griech zur Belieferung der ausgegebenen Griechkarten nicht ausreicht, kann gegen Abgabe dieser nicht belieferten, bis 8. Juli 1917 gültigen Griechkarten

je ein Paket Rehs

zum Preise von 40 Pfg. in den Verkaufsstellen von Franz Fritsch und Richard Sellar abgegeben werden.

Pulsnit, am 5. Juli 1917.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Die Einlage-Quittungsbücher hiesiger Sparkasse

Nr. 14346 auf den Namen **Berta Hildegard Haufe**, hier,

Nr. 621 auf den Namen **Friedrich Bruno Schöne**, hier und

Nr. 6799 auf den Namen **Ferdinand Schöne**, hier.

lautend sind nach hier erstatteter Anzeige abhanden gekommen.

Die etwaigen Inhaber dieser Bücher werden unter Hinweis auf § 15 des hiesigen Sparkassen-Regulativs vom 20. September 1885 aufgefordert, ihre Ansprüche bei deren Verlust binnen 3 Monaten v. h. heute ab hier anzumelden

Großröhrensdorf, am 25. Juni 1917.

Die Sparkassenverwaltung.

Wege-Sperre.

Die Großröhrensdorfer Str. wird wegen Neubehütung vom 7. Juli bis zur Fertigstellung für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Pulsnit verwiesen.

Lichtenberg, den 5. Juli 1917.

Der Gemeinderat.

Die Wiederaufrichtung des Kaiserthrones in China.

Mitten in die Zeit der gewaltigen Krisis, in welcher sich die ganze Welt infolge des großen Weltkrieges befindet, ist plötzlich ein Ereignis im größten Reiche Asiens gefallen, welches eine sehr große Bedeutung haben kann. In China, im großen Reiche der Mitte, ist es zu einer neuen staatlichen Umwälzung gekommen. Der General Chiang-kai-schun, der tatkräftige Führer der chinesischen Militärpartei, dessen Truppen bereits seit einigen Wochen die chinesische Hauptstadt Peking besetzt haben, hat die alte Dynastie der Mandschau-Kaiser wieder aufgerichtet und aus dieser Dynastie den jungen Kaiser Hsien-tung wieder auf den chinesischen Thron gesetzt. Es sei daran erinnert, daß die Dynastie der Mandschau-Kaiser infolge der großen Revolution in China im

Jahre 1911 gezwungen wurde, auf ihre Thronrechte zu verzichten, auch ist im Februar 1912 damals der junge Kaiser Hsien-tung genötigt worden, seine und seiner Dynastie Rechte abzuschwören. Seit jener Zeit war China eine Republik. China ist aber unter der republikanischen Staatsverfassung in den letzten fünf Jahren nicht zur Ruhe gekommen, selbst einem so angesehenen und klugen und tatkräftigen chinesischen Staatsmanne, wie es Yuan-chikaj als Präsident der chinesischen Republik war, ist es nicht gelungen, befriedigende Zustände in China zu schaffen und die wilden Parteikämpfe zu beruhigen. Die rein äußere Ursache zu den letzten schweren Konflikten in China hat der Streit um die Frage gegeben, ob China auch in den Weltkrieg eintreten und an der Seite des Vierverbands und Amerika den Krieg gegen Deutschland erklären soll. Dieser Streit hat die tiefen Parteizwistigkeiten in China so verschärft, daß ein wahrer Wirrwarr der Parteikämpfe in China daraus entstanden ist. Der Präsident der Republik befand sich im Zwiespalt mit dem Ministerium

über diese Frage, und das chinesische Parlament war sich selbst nicht einig darüber, ob es klug sei, daß China in den Krieg gegen Deutschland eintrete. Jedenfalls besüchtigt der Präsident und die Minister, nachdem ein Ministerwechsel stattgefunden hatte, daß die Teilnahme Chinas am Weltkriege die Zustände in China noch mehr zerrützt und seinen äußeren Feinden erst recht Gelegenheit geben würde, ihr Zerstückelungs-werk gegen China fortzusetzen. Die wahren Gründe der schweren Parteikämpfe in China sind nämlich die japanischen und amerikanischen Ränkeschmiede, welche die schweren Parteikämpfe unterstützen, um in dem großen chinesischen Reiche dafür sich politische und wirtschaftliche Vorteile zu erringen. Hätte China eine starke Zentralregierung, die im Stande wäre, die großen chinesischen Kräfte an Menschen und Naturschätzen zusammenzufassen, und zu organisieren, so wäre es mit den Machtgeheulen und Eroberungsplänen Japans und Amerikas im chinesischen Reiche vorbei. Zum Verständnis für die Bestrebungen der habgierigen Japaner und Amerika-



ner in China sei daran erinnert, daß China in Bezug auf seine Flächeausdehnung das größte Reich der Erde ist, und daß seine einzelnen Provinzen so groß sind, und eine so eigenartige Entwicklung haben, daß man sie wie selbständige Länder ansehen kann. So haben auch Nord- und Südchina, Ost- und Westchina sich in den letzten Jahren oft scharf bekämpft, und die Gouverneure der Provinzen traten mit ihrem Anhang wie selbständige Herrscher auf. Da entwickelte sich aber in China ein neuer Machtfaktor. Es entstand in China die neue Militärpartei. Diese neue Militärpartei in China, an deren Spitze der General Tschang-schun steht, trat nun gegen alle anderen Parteigänger in China, also auch gegen den Präsidenten der Republik, gegen die Minister und gegen die Generalgouverneure als Gegner auf, und hat im Erkenntnis der Notwendigkeit, daß China nur durch die Aufrechterhaltung einer starken Zentralgewalt vom Bürgerkrieg

befreit werden kann, den alten chinesischen Kaiserthron wieder errichtet. Ob nun der General Tschang-schun mit seinem Anhang wirklich die Kraft besitzt, das neue chinesische Kaiserthum auch zu erhalten und es zu einer wirklichen großen Zentralmacht zu entwickeln, das muß freilich erst abgemartet werden. Das Ränkespiel und die Bestechungskunst der Japaner und Amerikaner und schließlich auch der Engländer spielen in China eine zu große Rolle, zumal man weiß, daß schon im Jahre 1911 japanisches und amerikanisches Geld die Parteiführer und die Generale Südchinas bestachen und den Sturz der alten Kaiserdynastie dadurch vorbereiten hatten. Diese Vorgänge in China erwecken aber auch eine seltsame Aussicht für die Entwicklung der Dinge in Rußland, wo die Parteiführer und Parteikämpfe auch das Land nicht zur Ruhe kommen lassen.

wenig bekannt ist, aber nach dem Kriege vielleicht ganz besonders wichtig für unsere Gemeinde werden wird. Möchte dem Bezirksverein auch bei seiner Tagung im Norden von Ramenz, wo er bisher selten eingekerkert ist, ein schöner Erfolg beschieden sein!

Oberlichtenau. (Auszeichnung.) Der Unteroffizier Paul Kumath im 1. Feld-Regt. Nr. 12, aus Oberlichtenau, Inhaber der Friedrich-August-Medaille, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Ohorn. (Vortrag.) Vor zahlreichen Zuhörern aus allen Schichten der Einwohnerschaft sprach am Montagabend im Weizmannischen Gasthause Herr Amtshauptmann Graf Bystrum von Eckstädt über kriegswirtschaftliche Fragen, die hauptsächlich die Ernährung und die Rohstoffversorgung angingen. Die gemeinverständlichen und sachlichen Ausführungen aus so berühmtem Munde sind in dieser ersten Zeit besonders geeignet, Vertrauen zu erwecken, sie wirken vermittelnd, aufklärend und beruhigend und wurden dankbar und beifällig entgegengenommen. Sie zeigten, daß wir, wenn alle gut auf dem Posten sind und die Zähne zusammenbeißen, auch weiter gut durchhalten werden bis zum siegreichen Ende.

Ramenz. Von einem nicht genannt sein wollenen Bewahrer unseres Bezirks sind als Beitrag für den Grundstock des Vereines Heimatkund für die Amtshauptmannschaft Ramenz 5000 M gespendet worden. Durch diese hochherzige Gabe ist der Grundstock um etwa 40 % seines bisherigen Bestandes vermehrt worden.

Ramenz. (Blitzschlag.) Bei den am 30. Juni nachmittags aufgetretenen Gewittern hat ein Blitzschlag den Maschinenstuppen des Steinbruchsbestzers Jesse in Häßlich getroffen und in Brand gesetzt. Der Stuppen, der einen großen Wert besaß, brannte vollständig nieder. Das Feuer wurde durch Ortsbewohner gelöscht. Der Schaden ist leider durch Versicherung nicht gedeckt.

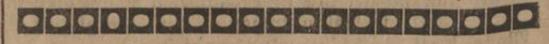
w. Bauen. In der Frage der Einführung einer Ledigensteuer hat sich der Rat neuerdings auf den Standpunkt von Leipzig gestellt, das bekanntlich beschlossen hat, Regierung und Städte um Einführung dieser Steuer als Landessteuer zu ersuchen. Reichenbach und Oschab, die beiden sächsischen Städte, welche die Steuer bereits eingeführt haben, haben nach den beigezogenen Gutachten allerdings nur gute Erfahrungen gemacht. Insbesondere hat Reichenbach bei niedrigem Steuersatz im ersten Jahre schon 5200 Mark eingenommen. Angesichts dessen faßt das Kollegium den erneuten Beschluß, die Angelegenheit in einer gemeinschaftlichen Sitzung zu behandeln.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

(Zuden Besprechungen der Parteiführer mit dem Kanzler) schreibt die „Post“: In diesen Verhandlungen sind ganz eingehende Mitteilungen über die militärische Lage gegeben worden, die natürlich streng vertraulich sind. Es sind aber auch eingehende innerpolitische Fragen besprochen worden. In der Frage des preussischen Wahlrechts hat die Regierung den Standpunkt vertreten, daß sie einer Einwirkung des Reichstages nach wie vor ablehnend gegenüberstehe. Dagegen hat sie sich nach langen Verhandlungen bereit erklärt, die dringend gewordene Reichstagswahlrechtsreform bald in Angriff zu nehmen.

Wenn also, wie zu erwarten ist, der Reichstag Trennung der Wahlenwahlkreise und die Einführung der Verhältniswahl in diesen Wahlkreisen nach dem Vorgehen des Verfassungsausschusses billigen wird, so kann damit gerechnet werden, daß sich die Regierung in irgend einer Form mit die-



Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

Großes Hauptquartier, 5. Juli 1917.
Dresden, 5. Juli 1917, nachmittags 3 Uhr.

Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern sind im Artois bis gestern die Feuer-tätigkeit meist gering. An mehreren Stellen wurden feindliche Erkundungswirfsche abgewiesen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Unser Geländegewinn am Chemin des Dames, westlich von Cerny veranlaßte die französische Führung auch gestern und heute morgen wieder zu Angriffen, die verlustreich scheiterten. Bisher haben die Franzosen dort 15mal ohne jeden Erfolg, jedes Mal aber unter erheblichen Opfern an Toten, Verwundeten und Gefangenen versucht, den verlorenen Boden zurückzugewinnen.

Auf beiden Maas-Ufern nahm abends der Feuerkampf zu.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

An beiden Tagen führten Aufklärungsabteilungen westlich der Mosel mehrfach gelungene Unternehmungen durch.

Eines unserer Fliegergeschwader griff gestern vormittag die militärischen Anlagen und Rüstwerke bei Harwich an der Westküste Englands an. Trotz starker Abwehr von der Erde und durch englische Luftstreitkräfte gelang es, 1000 km Bomben ins Ziel zu bringen und gute Wirkung zu beobachten. Sämtliche Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Auf dem Kampffelde in Ostgalizien herrschte gestern nur geringe Feuer-tätigkeit. Es kam auf den Höhen Brzezany zu örtlichen Ge-schichten, bei denen die Russen aus den Trichterlinien geworfen wurden, in denen sie sich noch gehalten hatten. In den benachbarten Abschnitten blieb es im allgemeinen ruhig.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldm. v. Mackensen zeigte sich vereinzelt der Feind tätiger als sonst.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister. (W. L. B.) Lubendorf.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, den 4. Juli 1917.
Dresden, den 4. Juli 1917, 2 Uhr nachm.

Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Infolge Dunstes und dadurch erschwelter Beobachtung blieb die Feuer-tätigkeit bis zum Abend gering. Dann lebte sie in einigen Abschnitten bis zum Dunkelwerden auf. Nachts kam es mehrfach zu Erkundungsgefechten, die uns Gefangene und Beute einbrachten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Westlich von Cerny, am Chemin des Dames griffen die Franzosen nachts zweimal die von uns gewonnenen Gräben an. Beide Male wurden sie zurückgeschlagen. Die kampfbewährten lipptisch-westfälischen Bataillone stießen dem weichen Gegner nach, schoben ihre Stellung vor und machten eine größere Zahl Gefangene.

Westlich von Cerny und bei Craonne waren Unternehmungen unserer Stotrupps erfolgreich.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nichts Besonderes.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern:

In Ostgalizien vermochten die Russen gestern ihre Angriffe nur bei Brzezany zu wiederholen. Trotz Einsatzes frischer Kräfte kamen sie nicht vorwärts. In zäher Verteidigung und frischen Gegenstößen hielten sächsische Regimenter ihre Stellung gegen zahlreiche Angriffe und fügten dem Feind hohe Verluste zu.

Im Abschnitt Konjuchy-Borow starker Feuerkampf. Die Tätigkeit der Artillerie war auch bei Rodny und am Stogod zeitweise sehr lebhaft.

An den übrigen Fronten keine größeren Gefechts-handlungen.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister. (W. L. B.) Lubendorf.

Von der Westfront.

Der berühmte Kampf-Flieger Lt. d. Res. Dossenbach gefallen.

TU, Berlin, 4. Juli. Lt. d. Res. Dossenbach, einer unserer bewährtesten Fliegeroffiziere, ist im Luftkampf gefallen. Seit Beginn dieses Jahres gehörte Lt. Dossenbach, der schon im November v. J. den Orden Pour le mérite erhielt, zur Kampf-Staffel Boelcke.

Von der Ostfront.

Die russische Muz-Offensive.

TU, Stockholm, 4. Juli. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß die Verbündeten dreimal im Juni von Rußland den Beginn der Offensive verlangten. Als alle 3 Fristen verstrichen waren, ohne daß die Offensive einsetzte, wurde der letzte Zeitpunkt auf den 1. Juli festgesetzt, wobei man nicht unterließ, dieser Forderung durch Drohungen den nötigen Nachdruck zu geben. Worin die Drohungen im einzelnen bestanden ist nicht weiter bekannt. Nur soviel steht fest, daß in Stockholmer Entente-Kreisen im Falle des Ausbleibens der Offensive die Abreise der Vertreter der Verbündeten aus Petersburg erwartete. Obgleich man sich in diesen Kreisen von der russischen Offensive keine sichtbaren Ergebnisse verspricht, hofft man doch, daß es gelingen werde größere deutsche Truppenmassen an die Ostfront zu fesseln.

Drahtberichte des Pulsniger Wochenblattes.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 3. Juli. (Amtlich.)

Im Atlantischen Ozean haben unsere U-Boote wieder eine größere Anzahl Dampfer und Segler vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Ribera“ mit 5000 Br.-Reg.-T. Kohle nach Archangelsk, der bewaffnete russische Dampfer „Betu“ mit 4700 Tonnen Kohle nach Archangelsk, der russische Segler „Widerud“ mit Del nach England, ein großer bewaffneter Dampfer, voll beladen nach England, ein großer, durch Peristörler gestrichelter Dampfer, anscheinend Transportdampfer, mit Nummer 23, 2 Dampfer, die durch Doppelschuß zusammen aus demselben Geleite herausgeschossen wurden. Gegen die englischen Dampfer „Falladen“ (3012 Br.-Reg.-T.) und „Mitoman“ (6381 Br.-Reg.-T.) wurden von einem U-Boot Treffer erzielt. Das Sinken der Schiffe konnte jedoch nicht beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 5. Juli. (Amtlich.)

Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean und in der Biscaya: 5 Dampfer und 4 Segler

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich u. a. die englischen Dampfer „Levisdale“ (3847 T.), auf dem Wege nach England, „Rahanda II“ (7196 T.), der Munition geladen hatte und fast gleichzeitig mit der Torpedobatteration in die Luft flog, ein großer bewaffneter Dampfer, anscheinend mit Erladung auf dem Wege nach England und ein englischer Zweimastschoner „Carric Garden“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Das Wichtigste.

König Friedrich August hat sich nach dem östlichen Kriegsschauplatz begeben.

Der bekannte Kampfflieger Leutnant d. R. Dossenbach ist im Luftkampf gefallen.

Die zweite Kammer des sächsischen Landtags hat sich gestern Mittwoch, vertagt.

Der Rat zu Dresden faßte bei dem Stadtverordnetenbeschluß über die Straßenbahnfahrpreiserhöhung Beruhigung; der neue Tarif tritt am 1. September in Kraft.

Der Vellestenauschuß des Reichstages vereinbarte, daß nach der Begründung der Kreditvorlage durch Graf Roeben keine Aussprache stattfinden soll.

In Italien ist es in der letzten Zeit wiederholt zu Unruhen und Meutereien gekommen.

Der „National Tidende“ zufolge bedienen sich ungefähr 30 samedische Schiffe des deutschen Freigeleits und befinden sich auf der Reise von England nach Schweden.

In Amsterdam haben sich die Unruhen wegen der mangelhaften Kartoffelversorgung wiederholt.

Griechenland hat auch die diplomatischen Beziehungen zu der Türkei und zu Bulgarien abgebrochen.

England hat von den Vereinigten Staaten von Amerika ein neues Darlehen von 25 Mill. Dollars erhalten.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

(Auf 25 Jahre Sonntagsruhe) konnten wir am letzten Sonntage zurückblicken. Von verschiedenen Kreisen sehr bekämpft, von andern freudig begrüßt, ist sie im Laufe der Zeit eine von allen geschätzte Einrichtung geworden. Ist es doch hierdurch auch den Geschäftsleuten, die die Woche über sich fast keine Freizeit admen können, vergönnt, sich einige Stunden in Gottes freier Natur zu bewegen. Wenn auch schon verschiedene Versuche zur Einführung einer weiteren Verkürzung der Sonntagsarbeit von den verschiedensten Interessentenkreisen unternommen wurden, ist doch vorläufig die hier noch so ziemlich die gleiche geblieben wie vor 25 Jahren.

(Obstkernsammlung.) Wie wir hören, hat die königliche Amtshauptmannschaft Ramenz eine Sammlung der Kerne von Kirichen (auch Sauerkitischen), Pflaumen und Zwetschen, Mirabellen, Reineclauden und Aprikosen (nicht dagegen von Pfirsichkernen) auch in diesem Jahre in die Wege geleitet, damit Del daraus gewonnen werden kann. Die Sammlung ist vor allem von Bedeutung, weil sie dazu beitragen soll, daß die Preise für Fette und Öle herabgehen. Die Aufforderung zur Sammlung ist an alle Ortsbehörden ergangen. Diese werden die Einwohnerschaft zur Sammlung anregen und insbesondere auch die Mithilfe der Schulen erbitten. — Ein Merkblatt, das nähere Auskunft über die Arten der zu sammelnden Kerne, über die Reinigung, Trocknung, und Aufbewahrung sowie Ablieferung enthält, wird durch die Ortsbehörden und Schulen zur Verteilung kommen. — Dringend erwünscht ist es, daß die gesammelten Kerne nach Steinobstkernen und Kernobstkernen gesondert an die Ortsbehörden abgeliefert werden. Die Gemeindebehörden werden auf besonderen Wunsch ein kg Steinobstkerne mit 10 Pfg., 1 kg Kernobstkerne mit 15 Pfg., 1 kg Zitronen und Apfelsinen Kerne 35 Pfg. vergütet. — Bei dem so oft gewählten Gemeinfinn der Einwohner des Bezirks ist zu erwarten, daß recht große Mengen Kerne an die Ortsbehörden abgeliefert werden. Es sei hierbei aber auch darauf hingewiesen, daß jede Menge auch die kleinste, gern angenommen wird.

(Höchstpreise aller Art) gelten stets nur für die beste Ware. Für minderwertige Ware darf der Höchstpreis nicht gefordert werden. Für Gemüse und Obst hat der Kommunalverband einerlei Zuschläge zu den von der Reichs- oder Landesstelle für Gemüse und Obst festgesetzten Erzeugerhöchstpreisen bestimmt, es ist also ungeschicklich, wenn Erzeuger zum Beispiel für Kirichen mehr als 35 Pfg. für das Pfund fordern. Kleinbändler dürfen 46 Pfg. nehmen. An die Erzeugerhöchstpreise sind auch die Pächter gebunden, soweit sie nicht einen Laden haben oder die Ware ins Haus bringen.

(Jahresfest des Bezirks-Vereins für Innere Mission.) Der Ramenzer Bezirksverein für Innere Mission feiert Sonntag, den 8. Juli, nachmittags 4 Uhr sein Jahresfest in der Kirche zu Kummerdorf. Gerade in diesem Jahr, in dem die Gedenkfeste der Reformation uns besonders ernstlich zur Rechenschaft über der Arbeit der evangelischen Christenheit auffordert und das 50jährige Bestehen unseres sächsischen Landesvereins für Innere Mission erneute Teilnahme für dessen Liebeswerk hin und her im Lande erweckt hat; wird auch diese schlichte Jahresfeier auf die Teilnahmen zahlreicher Freunde der Kirche und ihrer Arbeit rechnen dürfen. Die Festpredigt hält Herr Pfarrer Molwitz (Wischheim), Herr Pastor Kuhle, Rektor der Brüderanstalt Moritzburg, wird darnach im Gotteshause von der Arbeit der männlichen Hilfskräfte der Inneren Mission (Diakonen) berichten die gerade in unserem Bezirk bisher



fen Beschlüssen positiv abfindet. Im übrigen soll die Sommer- tagung des Reichstages nicht über Gebühr ausgedehnt werden. Wie Präsident Kaempf äußerte, ist die Mehrheit der Parteien darüber einig geworden, daß jetzt nur das dringende erledigt wird.

Table with 2 columns: Month/Year and Amount in billions of Marks. Rows include August 1914 (5), Dezember 1914 (5), März 1915 (10), August 1915 (10), Dezember 1915 (10), Juni 1916 (12), Oktober 1916 (12), and Februar 1917 (15).

Zusätzlich der jetzt angeforderten 15 Milliarden Mark ergibt sich demnach, daß sich die Schuldenlast des Reiches während des Krieges um 94 Milliarden Mark vergrößert hat. Fast zwei Drittel dieser Summe, etwa 60 Milliarden Mark sind bereits durch fundierte Anleihen gedeckt.

Berlin, 5. Juli. Pariser Journalisten, die Vivanti nach seiner Rückkehr aus Amerika sprachen, erzählen, erst im Frühjahr 1918 könne man mit amerikanischer Hilfe rechnen. Man müsse daher die öffentliche Meinung auf einen neuen Kriegswinter vorbereiten. Es solle daher zunächst das Vertrauen auf die Hilfe Amerikas kräftig gefördert, jedoch noch nichts darüber laut werden, daß die verbliebenen Regierungen tatsächlich beschließen haben, den Krieg bis ins nächste Jahr fortzusetzen.

China. (Der Umsturz in China.) Reuter meldet aus Schanghai, daß der Monarchist Kang-Ju-Pai und der frühere Premierminister Schang-Schu-Schun, der die Pekinger Gendarmen befehligte bei der Umwälzung eine große Rolle spielten. Am Montag früh, nachdem die Truppen des Generals Schang-Sun um das Schloß herumgezogen waren, erschien das kaiserliche Manifest. Die Gendarmen ergriffen Besten von allen wichtigen Punkten der Hauptstadt. Die monarchistischen Führer hatten durch eine Unterredung mit dem Präsidenten, der sie aufforderte zurückzutreten. Er lehnte das aber ab und erklärte, daß er lieber sterben wolle. Er sagte auch, daß der Staatsstreich der Sache der Monarchie großen Schaden zufüge. Die Gesandten der Verbündeten beschloßen, vorläufig eine abwartende Haltung zu beobachten. Man glaubt, daß die Volksmasse und die große Mehrheit der Beamten über die Wiederherstellung der Monarchie sehr erfreut sein wird.

(Nach der Umwälzung in China.) Reuter meldet aus Peking: Das neue chinesische Kabinett wurde gebildet. Es herrscht hier Ruhe, obwohl eine gewisse Nervosität in einem Teil der Bevölkerung vorhanden ist.

Holland. Amsterdam, 4. Juli. (Neue blutige Zusammenstöße.) In verschiedenen Stellen in Amsterdam ist es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Polizei, Militär und Publikum gekommen. Die Menge trat diesmal noch gewalttätiger auf als in der verfloßenen Nacht. Man war offenbar zum Radausmachen und Plündern hergekommen. Die Zahl der ausgeplünderten Läden belief sich auf Dutzende. Besonders zahlreich waren die Ausschreitungen in dem Amsterdamer Arbeiterviertel. Hier wurden die Soldaten wieder mit Steinen angegriffen, jedoch scharf geschossen. Wunden mußte, wobei es zahlreiche Verwundete gab.

Griechenland. (König Alexander ohne Zusammenhang mit dem Venizelosministerium.) Man meldet dem „Journal“ aus Athen, daß die Regierung, die die Verantwortlichkeit für ihre Anordnungen übernimmt, beschloßen hat, die Dekrete des Königs zur Unterschrift zu unterbreiten, ohne sich vorher mit ihm zu beraten. Die Minister werden nicht direkt mit dem König arbeiten. Der Ministerpräsident allein wird mit dem König zur Besprechung der wichtigsten Fragen in Beziehung treten.

Frankreich. (Die Schulden Frankreichs.) Nach der Aufstellung des Finanzberichtsatters in der französischen Kammer betragen jetzt die Schulden Frankreichs 92 Milliarden Frank. Die Ausgaben betragen gegen 10 Milliarden.

Amerika.

Newyork, 4. Juli. (Eine Niederlage der Anhänger Wilsons.) Erhebliches Aufsehen erregte eine im Staate Indiana erfolgte Nachwahl zum Bundeskongreß. Die Mehrheit des Republikaners hat sich seit November 1916 verbreitert, obwohl Präsident Wilson persönlich in diesen lokalen Wahlkampf eingriff und den demokratischen Kandidaten unterstützte.

Zur Lage in Rußland.

Die Vorgänge zur Sonntagskundgebung in Petersburg.

T. U. Genf, 4. Juli. Der Straßenkundgebung vom letzten Sonntag in Petersburg gingen, wie „Petit Parisien“ berichtet, langwierige Verhandlungen zwischen der provisorischen Regierung und dem Kongreß voraus. Scheidtes Organ „Pravda“ hatte von der gegen die Regierung gerichteten Kundgebung abgeraten. Aber der Petersburger Sonderausschuß der Arbeiter- und Soldatenpartei hatte unter Lenins Einfluß die Mahnungen Scheidtes unberücksichtigt gelassen. So konnte es geschehen, daß Lenin während der Nachmittagsstunden des Sonntags die Hauptstadt besetzte, während die Anhänger Scheidtes und die Kadetten vorzogen, sich jeder Kundgebung zu enthalten. Es scheint, daß die von der provisorischen Regierung verfügte Auflösung des Petersburger Gemeinderates mit der Begründung, daß dieser die Interessen der Stadt schlecht vertritt, dazu beigetragen hat, die Gemüter zu erregen.

Tagesbefehl Kerenskis.

T. U. Haag, 3. Juli. Reuter meldet aus Petersburg: Kriegsminister Kerenski erläßt folgenden Heeresbefehl: Im Vertrauen auf sein Recht, seine Ehre und seine Freiheit, im Vertrauen auf die Verlässlichkeit hat Rußland, nachdem es seine Sklavenketten zerrissen hat, den festen Entschluß gefaßt, um jeden Preis die Würde und die Demokratie Rußlands zu verteidigen. Rußland hat leidenschaftlich alle Kriegführenden Länder aufgefordert, den Krieg zu beenden und einen Frieden zu schließen, der jedermann befriedigen könnte. Als Antwort darauf hat uns der Feind einen Vorschlag zum Verrat gemacht. Die Deftretcher und Deutschen haben Rußland aufgefordert, einen Sonderfrieden zu schließen. Sie haben versucht, unsere Wachsamkeit und Verbrüderung zu täuschen, um zu gleicher Zeit Truppen auf unsere Danbesgerassen zu werfen in der Hoffnung, sie zu schlagen, jetzt, da der Feind einsteht, daß Rußland sich nicht irreführen lasse droht er, Truppen nach unserer Front zu senden. Soldaten! Das Vaterland ist in Gefahr! Eine Katastrophe bedroht die Freiheit und die Revolution. Es ist Zeit, daß jeder seine Pflicht erfüllt, und jeder Oberbefehlshaber ist der Meinung, daß jeder Tag der Verzögerung den Feind verstärkt und daß ein sofortiger entscheidender Sieg seine Pläne vereiteln könne. Deshalb fordere ich Euch auf, voller Bewußtsein der Verantwortlichkeit dem Vaterlande gegenüber und im Namen des Volkes und der vorläufigen Regierung, zum Angriff zu schreiten. Offiziere und Soldaten, seid Euch bewußt, daß ganz Rußland Euch dankt für Eure Taten im Interesse der Freiheit der Zukunft und eines ersten dauerhaften Friedens. Ich befehle Euch vorwärts!

Rußland vor der 2. Revolution.

T. U. Basel, 5. Juli. Ein dieser Tage aus

Petersburg zurückgekehrter Schwede berichtet, Rußland stehe unbedingte vor einer zweiten und noch größeren und schrecklicheren Revolution, dem Vorbote für Rußlands Verfall. Die Lage sei hoffnungslos. Die Regierung habe wohl den guten Willen, sei aber unfähig, alle die Probleme, die sich darbieten, zu lösen. In den Eisenbahnzügen treten die Soldaten in der unverschämtesten Weise auf. Zu den Unzulänglichkeiten gehören Plünderungen und Diebstähle. In der Villa eines Schweden in Petersburg sei während des Krieges 16 Mal eingebrochen worden. Die Kriegsanhänger seien zwar bemüht, für den Krieg Stimmung zu machen, aber es denkt kaum noch ein Russe daran, den Krieg zu gewinnen. Die einstmalige warme Freundschaft für England hat nachgelassen. Die Fahnen in den Demonstrationen haben Inschriften getragen „Nieder mit England! Ein alter Russe, der eine Auslandsreise plant, habe erklärt, bevor er Rußland verläßt, möchte er die britische Wottschaft brennen sehen.

Kirchennachrichten.

- 5. Sonntag nach Trin. 8 Uhr Abendmahl. 1/9 Predigtgottesdienst. 2. Spaziergang des Dhorner Jungfrauenvereins: Umarmung von der Dampfmaße. 8. Jünglingsverein.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 2. Juli. Der Verfassungsausschuß der Zweiten Kammer hatte zu seiner heutigen Sitzung zur Erledigung der Frage der Umwandlung der außerordentlichen Deputation in eine Zwischendeputation Regierungsvertreter eingeladen. Als solche waren erschienen Staatsminister Graf Bismarck von Estädt und die Ministerialdirektoren Geh. Räte Dr. Schelker und Just. Der Minister legte die Bedenken der Regierung gegen eine Zwischendeputation dar und schlug zur Herbeiführung einer Verständigung vor, die Sitzungen des außerordentlichen Ausschusses bis 14 Tage vor Wiederzusammentritt der Kammer im Herbst zu vertagen. Die Mitglieder der einzelnen Parteien legten ihre Gegengründe dar und nahmen von den Regierungserklärungen Kenntnis.

Zweite Kammer.

Das Haus nimmt zunächst den Titel 4a des Nachtrags zum außerordentlichen Staatshaushaltplan auf die Jahre 1916/17 betreffend die Erwerbung des Vermögens der Braunkohlen-A.-G. Hercules in Hirschfelde usw. in Schlußberatung. Abg. Gleisberg (Natl.) beantragt als Berichterstatter, die eingestellten 18 500 000 Mark zu bewilligen. Redner aller Parteien legen ihre Bedenken gegen verschiedene Punkte des Kaufvertrages dar, stimmen aber dem Deputationsantrage zu. Finanzminister von Seydewitz dankt der Deputation für ihren einstimmig gefaßten Antrag und gibt nochmals einen ausführlichen Bericht über die Geschichte des Ankaufes des Werkes. Das Haus tritt hierauf dem Antrage der Deputation einstimmig bei. Weiter werden bewilligt zu Titel 9, betreffend die Vermehrung der Personen-, Gepäck- und Güterwagen, 6 476 000 Mark und für die Erweiterung der Werkstättenanlagen in Dresden-Friedrichstadt 347 000 Mark. Sodann bewilligt das Haus im weiteren Verlaufe der Sitzung noch 182 000 Mark für den Bau einer dem Personen- und Güterverkehr dienenden elektrischen Bahn mit 7 Meter Spurweite vom Bahnhof Klingenthal nach Unterschänberg, ferner 200 000 Mark für die Herstellung einer vollspurigen Nebenbahn von Radibor (Sachsen) nach Kamenz

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortman.

85) (Nachdruck verboten.) Erst als das Benehmen des Bankdirektors erkennen ließ, daß er das Spiel ernst nahm, und als sie sich darüber bei ihrer Mutter beklagte, wurde ihr eine volle Aufklärung zuteil. Nichts Beringeres als die Ehre und die Existenz ihres Vaters sollten davon abhängen, daß sie den bedürftigen Deutschen in seinem Wahn erhielt — in dem Wahn, von ihr geliebt zu werden, und daß sie ihn fester und fester umgarnte. „Es ist also volle Wahrheit?“ rief Werner entsetzt. „Und einen so schändlichen Auftrag vermochten Sie zu übernehmen?“ „Machen Sie mir jetzt keine Vorwürfe — es ist wahrlich nicht Zeit dazu! Ich ahne nicht, wer Sie über die Ursache von Strahlendorfs Selbstmord unterrichtet haben mag, aber ich weiß aus den Mitteilungen meiner Eltern, daß Sie sie kennen. Er hatte sich meinem Vater zuliebe allerlei Pflichtwidrigkeiten und vielleicht noch Schlimmeres zuschulden kommen lassen. Und als ich ihm auf Henningers Befehl unser heimliches Verlöbniß aufkündigen mußte, als er sah, daß die ihn verrietten, denen er seine Ehre geopfert, fand er keinen Ausweg als den Tod. Gott weiß es, daß ich anders gehandelt haben würde, wenn ich dies Ende hätte voraussehen können. Henninger aber hat es vorausgesehen, dessen bin ich gewiß! Langsam und jeden Schritt mit teuflischer Bedachtsamkeit zuvor erwägend, strebte er seinem Ziele zu. Er kannte diesen Mann besser als ich, und er wußte, daß mein Brief sein Todesurteil sein würde. Strahlendorfs Schicksal ist einzig und allein Henningers Werk.“ „Und trotz der Erfahrungen, die Sie hatten machen müssen, konnten Sie sich dazu verstehen, dasselbe Spiel auch mit mir zu beginnen?“ fragte Werner verachtungsvoll.

„Nein!“ rief sie, „nein! Nicht um den Preis meines Lebens hätte ich mich zum zweiten Male dazu gebrauchen lassen. — Töte mich, wenn du willst — aber treibe mich nicht zur Verzweiflung durch den Verdacht, daß ich ein Spiel mit dir getrieben habe!“ „Wie, Sennorita, Sie wollen mich noch immer daran glauben machen, daß Sie —“ „Bei meiner ewigen Seligkeit, Werner, ich schwöre dir's, daß dort am Springbrunnen kein unwahres Wort über meine Lippen gekommen ist! Ich liebe dich — liebe dich in dem Augenblick unserer ersten Begegnung, liebe dich heute noch trotz der Grausamkeit, mit der du mich verächtetest.“ Werner trat einen Schritt zurück. „Nicht so, Sennorita,“ sagte er kalt. „Lassen Sie uns ruhig miteinander sprechen. Es wäre eine nutzlose Pein für uns beide, wenn Sie versuchen wollten, eine Szene zu wiederholen, an die ich nicht ohne tiefe Beschämung zurückdenken kann. Und es wäre gerade jetzt auch nicht der rechte Zeitpunkt dazu — jetzt, wo Sie soeben erst gegen sich selbst und gegen die, welche Ihnen am nächsten stehen, so fürchtbare Anklagen erhoben haben.“ „Und ist denn nicht gerade das ein Beweis dafür, daß ich auf der Welt nichts mehr liebe als dich,“ rief sie mit aufgehobenen Händen, „daß ich nach nichts mehr frage als nach dir? Ja, ich habe dir durch mein Geständnis meine Eltern preisgegeben, wie ich mich selbst dir preisgegeben habe. Aber ich bereue es nicht. Als ich in dieser Nacht erfuhr, was meine Eltern an dir getan, als ich sah, daß sie bereit waren, dich auf den Befehl dieses entsetzlichen Henninger noch einmal deinen Hentzen zu überliefern, da fühlte ich, daß auch das letzte Band zwischen ihnen und mir zerrissen war, und ich sagte mich für immer von ihnen los mit dem Entschluß, fortan nur noch für dich zu leben.“ „Aber was, um des Himmels willen, Sennorita, haben Sie sich dabei gedacht? Soll ich Ihre Worte etwa dahin verstehen, daß Sie hierher gekommen seien in der Absicht, Ihr Schicksal mit dem meinigen zu ver-

binden — mit dem Schicksal eines Flüchtling, der nicht einmal imstande ist, für sich selbst einzustehen und darauf gefaßt sein muß, daß jede nächste Minute die letzte seines Lebens sein kann?“ „Ich fürchte mich vor keiner Gefahr, wenn ich nur bei dir sein kann. Und du wirst nicht sterben. Ich werde dir fortkommen. Mit Geldmitteln bin ich zur Genüge versehen, denn ich habe Ersparnisse, von denen meine Eltern nichts wissen, und habe außerdem alle meine Schmuckstücke mit mir genommen. In das Haus meines Vaters kehre ich unter keinen Umständen zurück, und wenn du dabei beharrst, mich zu verächtlichen, so gehe ich in den Strom.“ Er sah, daß es ihr ernst war mit dieser letzten Drohung, und wollte die Verantwortung für ihre Tat nicht auf sein Gewissen nehmen. Er konnte sie in solcher Gemütsverfassung nicht mit einem unbarmherzigen Wort von sich gehen lassen. Einen Augenblick noch überlegte er, dann glaubte er den rechten Ausweg gefunden zu haben. „Wenn Sie durchaus nicht zu Ihren Eltern zurückkehren wollen, so gestatten Sie mir, Sie einstweilen unter den Schutz eines edlen Mannes zu stellen, der mir nach allem, was er bereits für mich getan, auch diesen Beweis großmütiger Freundschaft nicht versagen wird. Es ist Doktor José Vidal, zu dem ich —“ Er konnte nicht vollenden, denn ein Aufschrei aus Isabellas Munde hatte ihn unterbrochen. Wieder eilte sie an das Fenster, und ihr Antlitz war marmorblass, als sie sich nach einem Blick auf die Straße gegen Werner zurückwandte. „Zu spät!“ stieß sie mit farblosen Lippen hervor. „Sie sind da — sie dringen bereits in das Haus! O, warum auch mußtest du so lange zögern!“ Der Bärm, der an sein Ohr schlug, überzeugte Werner, daß sie die Wahrheit sprach, und er erkannte zugleich, daß ihm jeder Weg zur Flucht abgeschnitten war. (Fortsetzung folgt.)



(Sachsen), sowie eine veränderte Linienführung dieser Bahn.

Zur Schlussberatung stand noch der Antrag Günther, Dr. Roth und Genossen betreffend Beteiligung Sachsens an Heeres- und Marineleistungen. Der Berichterstatter der Deputation, Abg. Dr. Nießhammer (Natl.) beantragt, den ersten Teil des Antrages, der Erhebungen wünscht über die bisherige Beteiligung Sachsens an Heeresleistungen, nicht weiter zu verfolgen, und den zweiten Teil der Regierung in dem Sinne zur Berücksichtigung zu überweisen, daß für die Zeit nach dem Kriege Sachsen entsprechend seiner Leistungsfähigkeit in Handel, Industrie und Handwerk an den Heeres- und Marineleistungen Beteiligung findet. Nach kurzer Aussprache fand der Antrag der Deputation Annahme.

Dresden, 3. Juli.

Zweite Kammer.

Am Regierungstische: Staatsminister Dr. Beck und Graf Bismarck von Eckardt. Beginn der Sitzung 11 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes, die Feuerbestattung betreffend. Verschiedene Redner führen Klage darüber, daß bei dieser Gelegenheit nicht gleich auch die dem Feuerbestattungsgesetze noch anhaftenden Härten beseitigt worden seien. Abg. Koch (Fortfchr. Bpt.) wünscht eine reichsgesetzliche Regelung des Feuerbestattungswesens. — Staatsminister Dr. Beck rechtfertigt den Standpunkt der Kirche und des Staates in dieser Frage. Der Entwurf wird darauf in Uebereinstimmung mit der Ersten Kammer antragsgemäß angenommen.

In Schlussberatung wird sodann der Entwurf eines Gesetzes über einen Nachtrag zum Finanzgesetze auf die Jahre 1916 und 1917 nach der Vorlage ohne Aussprache angenommen.

Es folgt die Schlussberatung über den Gesetzentwurf

über den Haushalt des staatlichen Elektrizitätsunternehmens. Abg. Anders (Natl.) beantragt namens der Gesetzgebungsdeputation, den Beschlüssen der Ersten Kammer beizutreten und den von dieser gestrichenen § 9 wiederherzustellen, der die Steuerfreiheit des Unternehmens von Kommunal-, Kirchen- und Schulsteuern festsetzt. Abg. Kleinhempel (Natl.) beantragt neuerlich die Streichung des § 9. Die Abgeordneten Bauer (Natl.) und Böhme (Konf.) treten für die Wiederherstellung des § 9 ein. Ebenso bittet Staatsminister von Seydewitz um die Annahme des Deputationsantrages. Hierauf wird die beantragte Streichung des § 9 mit 34 gegen 29 Stimmen abgelehnt und der Antrag der Deputation angenommen. Sodann wird nach kurzem Berichte des Abg. Hoffmann (Konf.) der mittels Drets vorgelegte Haushaltsplan des staatlichen Elektrizitätsunternehmens auf die Jahre 1916 und 1917 und die Aufnahme einer Staatsanleihe für dieses Unternehmen genehmigt.

Es folgt die Schlussberatung über den Antrag Castan betreffend die freiwillige und vollstümliche Neuordnung im Reiche. Abg. Brodauf (Fortfchr.) beantragt als Berichterstatter namens der eingesetzten außerordentlichen Deputation, die Regierung zu eruchen, durch ihre Vertretung im Bundesrate dahin zu wirken, daß alsbald im Reiche eine freiwillige und vollstümliche Neuordnung durchgeführt werde. — Abg. Nißsche (Soz.) als Mitberichterstatter weist auf die angeblich bindenden Zusagen durch den Kaiser, den Reichskanzler und die amtliche Presse hin. — Abg. Schmidt (Konf.) als Mitberichterstatter erklärt, daß seine Partei den Antrag ablehne und überhaupt nicht auf eine überhastete Neuordnung hindränge. Die im Felde stehenden Krieger hätten ein Recht, bei der Neugestaltung der Dinge mitzuwirken. — Staatsminister Graf Bismarck von Eckardt: In dem am 16. Mai von ihm dargelegten Standpunkt der Regierung habe sich inzwischen nichts geändert. Die Regie-

rung werde in loyaler Weise mitarbeiten, den berechtigten Wünschen einer neuen Zeit gerecht zu werden. — Abg. Fleißner (Soz. Arbgt.) fordert unter Aufhebung des Belagerungszustandes Pressefreiheit und Streikrecht und greift die Regierung und ihre Maßnahmen in heftiger Weise an. — Abg. Fräßdorf (Soz.) tritt der Auffassung des Abgeordneten Schmidt entgegen und erhebt mehrere bereits vom Vorredner vorgebrachte Forderungen. — Staatsminister Graf Bismarck von Eckardt verteidigt den Vorrednern gegenüber die königstreue Gesinnung der im Felde stehenden Krieger und bedauert, daß die sozialdemokratische Politik der Regierung die von ihr gewünschte Verständigung erschwere. — Abg. Hestner (Natl.) stimmt namens seiner Freunde dem Deputationsantrage, nicht aber den sozialdemokratischen Forderungen zu. — In der weiteren Aussprache verweisen mehrere Redner auf die bestehende Unruhe im Volke, die sich in einem Mißtrauen und einer Mißstimmung gegen die Behörden und die regierenden Elemente ausdrücke. — Staatsminister Graf Bismarck von Eckardt hält eine gewisse Unruhe angesichts des gegenwärtigen schwersten Monats in der Verpflegung der Bevölkerung für begreiflich. Die Grundfragen der Neuordnung können jetzt aber nicht gelöst werden. Man müsse die Vorlagen der Reichsleitung abwarten. — Abg. Günther (Fortfchr. Bpt.) stimmt den Ausführungen der nationalliberalen Redner zu. — Abg. Fräßdorf (Soz.) betont in Erwiderung auf die Erklärungen des Ministers, die Sozialdemokratie wolle nicht einen Frieden um jeden Preis. Deutschland dürfe in diesem schweren Kampfe nicht unterliegen. Nach einer Republik wie der französischen habe die deutsche Sozialdemokratie keine Sehnsucht. — Nach längeren Schlussworten des Berichterstatters und der Mitberichterstatter wird der Antrag der Deputation gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Nächste Sitzung morgen vormittag 11 1/2 Uhr. Schluß gegen 6 Uhr.

Bekanntmachung.

Beeren- und Pilze-Sammeln ist in den Pulsniger Rittersguts-Waldungen vom 7. Juli ab nur von früh 7 Uhr bis abends 6 Uhr erlaubt

Schloß Pulsnitz. Haufe.

Konsum-Verein für Pulsnitz u. Umg.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Achtung! Mitglieder!

Folgende Nummern der Hausanteilscheine sind ausgelost worden:

- 62 87 98 101 113 121 124 126 127 130 139
- 142 212 228 230 231 235 261 269 270 284
- 292 314 317 318 330 334 339 374 407.

1005 1015 1035 1047.

Die Auszahlung erfolgt jeden Tag ab 1. August.

Die Verwaltung.

Brennholz,

Scheite und Rollen, Langhölzer und Klötzer

kaufen jeden Posten gegen bar, ev. Vorschußzahlung

Holzverwertungs-Gesellschaft m. b. H., Dresden - A. 1. Reitbahnstr. 35. Fernspr. 20085 u. 20646.

Wichtig für unsere Feldgrauen und für deren Verwandte und Freunde zu Hause

Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthals weltberühmt gewordenem Meisterschaftssystem und der Gratisbeilage Separatausgabe des Meisterschaftssystems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Dänisch, Holländisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch, Probelektion für eine Sprache wird gegen Einsendung von 1.- M geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthalschen Meisterschaftssystems. Wir liefern auch eine große vollständige Uebersichtskarte der europäischen Kriegsschauplätze für 1 M 50 Pf. und Spezialkarten des deutsch-österreichisch-russisch-serbischen Kriegsschauplazes und des deutsch-französischen Kriegsschauplazes für je 1 Mark.

Rosentbalsche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 13.

Verloren.

fast neuer, grauer Segelstempel verloren. Abzugeben Schießstraße 256 b.

Briefbogen,

Mitteilungen, Briefumschläge fertigen billigst E. L. Försters Erben.

Zur Saat

empfiehlt prima Riesen-Knörriq, Mittel-Knörriq Herm. Herzog, Bischheim, Sa.

Knörriq Samen

sowie Stoppelnrübensamen ist wieder eingetroffen und bitte Bestellung Postkarte genügt. Lief. frei Haus. Bruno Haase, Vertreter in Viehnährmitteln, behördl. genehmigte Saatverkaufsstelle, Gersdorf bei Bischheim.

Offene Stellen

Stellmachergehilfen, sowie einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen S. Janke, Stellmachermstr., elektr. Betrieb, Heidenau bei Pirna.

Ein Knecht

in Gasthof mit Landwirtschaft für sofort und eine Magd für 1918 bei gutem Lohn und guter Kost gesucht. Wo? zu erfahren in der Geschäftsst. d. Bl.

Sofort in größere Landwirtschaft

eine Kleinmagd,

15-17 Jahre, die Kenntnis von landwirtschaftlichen Arbeiten hat, in gute Stelle bei gutem Lohn gesucht. Wo? zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

Einen jüngeren Knecht

sucht für sofort bei gutem Lohn und Kost. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

Für sofort oder später ordentl. Mädchen

in mittlere Landwirtschaft gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

Hierzu eine Beilage.

Einige Weberinnen

werden für dauernde Arbeit angenommen. E. N. Schöne, Dorn und Pulsnig.

Eine Magd u. ein Knecht,

sowie Kleinknecht u. Kleinmagd für 1918 in Landwirtschaft gesucht. Von wem? zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

In unsrer Kistenfabrik

werden noch 15 Arbeiterinnen

Arbeiterinnen

sofort eingestellt. August Walthert & Söhne A.-G. Abt. Sägewerk, Moritzdorf.

Maschinenarbeiter

suchen Holzindustriewerke, Fabrik für Heeresbedarf, Arnsdorf, Sa.

: Postkarten:

für Handschrift u. Schreibmaschine E. L. Förster's Erben.

Zu vermieten.

Eine Wohnung zu vermieten. Zu erfagen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne, freundliche 1. Etage

(2 Stuben, Kammer und Küche mit Zubehör) pr. 1. Oktober zu vermieten. Zu erfagen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Freundliche Wohnung

zu vermieten und sofort oder später zu beziehen Schießstraße Nr 236 b

Zu verkaufen.

2 starke Wagen, einer 3 1/2, einer 4-Zoller verkauft Jentsch, Grünestraße 145.

Eine gut erhaltene Kinderbettstelle

mit Matraze ist zu verkaufen Ramenzer Str. 252 D, 1. Etage.

Eine Ziege

ist zu verkaufen. Wo? zu erfagen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Heute früh 5 Uhr verschied nach langem, schweren, mit Geduld getragenen Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Minna Käßler, geb. Oswald

im 51. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Obersteina, Alwin Käßler am 4. Juli 1917. im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 5. Juli 1917.

Beilage zu Nr. 79.

69. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

III. Liste.

Gemäß der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 20. März 1917, betreffend Regelung des Handels mit Ersatzmitteln zum Verkehre im Königreich Sachsen wird der Handel mit folgenden Ersatzmitteln genehmigt:

Nr.	Ersatzmittel	Hersteller	Ort der Herstellung	Kleinverkaufspreis	Nr.	Ersatzmittel	Hersteller	Ort der Herstellung	Kleinverkaufspreis
52	Kaiser-Vanillin-Zucker	F. W. Thraenhardt Inh. Karl Bogel	Hof Bayern	12 g 10 Pf.	74	Fleischbrüherersatzwürfel	Sächsische Bouillonwürfelfabrik, Inh. Hugo Franke	Dresden	5 g 5 Pf. 5 g 20 Pf.
53	Kunst-Geleepulver-Kristall-Budding	Deutsche Kunsthonig-Centrale, Ernst Hecker	Chemnitz	20 g 35 Pf.	75	Ei-Ersatz	Emil Prochaska Fabrikant für Nährmittel	Dresden-N.	15 g 10 Pf.
54	Heimat-Tee, Ersatz für chinesisches Tee	Löwen-Apotheke	Dresden-N.	63 g 30 Pf. 140 g 60 Pf.	76	Banillin-Aroma zum Baden	Dr. Alfred Oppenheim, chemische Fabrik	Berlin SW. 29	10 g
55	„Melasdry“-Fruchtesenz	Karl Seifert	Lodwitz Bez. Dresd.	1 kg 4.50 M	77	Stärke-Ersatz, Kriegsware „Stärkin“	Gesellschaft f. Molkereifortschritte m. b. H.	Leipzig	25 g
56	„Amisja“, Kunsthonig-Essenz	Dr. Trost Nachf., Inh. August und Otto Roth	Bad Ems	12 g 40 Pf.	78	Sonne, Stärke-Ersatz	A. Junghans & Co.	Leipzig	30 g
57	Würze-Würfel „Berta“	Laboratorium Wiesbadol, Sprangenberg & Liefeld	Chemnitz	4 g 2 1/2 Pf.	79	Neuberts Wäschestärke-Ersatz	Romanus Neubert	Leipzig	25 g
58	Kaiser-Kuchenwürze	F. W. Thraenhardt Inh. Karl Bogel	Hof Bayern	10 g 10 Pf.	80	„Stärkso“, Stärkemittel	Chem. Labor. „Nova“ Gontard & Henny	Niederlöhn. Leipzig- Blagwitz	20 g 175
59	„Leipziger Süßpulver“	Gesellschaft für Molkerei-Fortschritte m. b. H.	Leipzig Emilienstr.	25 g 25 Pf.	81	„Schwerter Feinseifen-Ersatz“	Chem. Fabrik für Waschmittel G. m. b. H. und „Triumph“ Schmier u. Wäschm. Handelsges.	Hannover Siegen i. W.	500 g
60	„Leipziger Süßpulver“	Fritz Neumann	Leipzig Emilienstr.	25 g 25 Pf.	82	Triumph, Schmierwaschmittel	Rudolf Horst	Düren (Rheinl.) Grimma i. Sa.	400 g 1 kg
61	Gestreckter Pfeffer	„Germania“, Fabrik kosmet. Präparate, früher Germania-Werke	Berlin W 57	15 g 20 Pf.	83	„Küchenzauber“, nur für Scheuerzwecke	Dr. ing. Chr. Ulrich	Plauen i. V.	1/2 kg
62	„Spartana“, Nährsalz-Kaffee-Ersatz	Heinrich Brand Söhne G. m. b. H.	Berlin W 35	500 g 60 Pf.	84	„Puzweg“, Reinigungs- u. Scheuermittel	Paul Weidemann	Plauen i. V.	1/2 kg
63	„Kraftin - Fleischbrühe-Extrakt“	Kraftin-Werke Dstar Schöffler & Co.	Braunschw.	1 kg 12.50 M 1/2 = 6.60 - 270 g 3.85 - 140 g 2.20 - 70 g 1.32 - 12 g 10 Pf.	85	„Marlenfrei“, Toilette-waschpulver	Herm. Otto Schmidt	Döbeln	1/2 kg 50 Pf.
64	Ei-Sparpulver	M. Peufert	Quasnik bei Leipzig	1000 g 5.40 — 5.50 M	86	Schmidt's Döbelna Sauerstoff-Bleich- und Schnellwaschmittel, Kriegsersatz, fettfrei	Herm. Otto Schmidt	Döbeln	1/2 kg 55 Pf.
65	„Teutorom“, Deutsche Kraftwürze	Eduard Büttner, Fabrik ätherischer Öle	Leipzig	500 g 2.85 M 250 g 1.50 - 60 g 25 Pf.	87	„Soh“, Schnellwasch- und Bleichmittel, Kriegsersatz, fettfrei	Gustav Böhm, Seifenfabrik	Offenbach a. M.	125 g 20 Pf.
66	„Salor-Würzeersatz“	Sächsische Dörrgemüse- und Konservenfabrik, G. m. b. H.	Niederoder- witz Sachl.	100 g 60 Pf.	88	„Böhm's Sieger“	Chem. Laboratorium A. Schröter	Liebert wolf witz Leipz. Leipzig- Lindenau	250 g 20 Pf. 250 g 30 Pf.
67	„Tiroler Kräutertee“ bester deutsch Hauste	Johannes Götte & Co. G. m. b. H.	Dresden-N. 16	23 g 90 Pf.	89	Toilette - Stück Adler- marke „B“	Walter Büttner	Augsburg	500 g 40 Pf.
68	„Cesabu-Tee“ aus deut- schen Naturprodukten	Cesabu-Werk, Ludwig Uk m. b. H.	Mainz	30 g 125 Pf.	90	„Blendweiß“, Wasch- pulver	Burmester & Vollbrecht und Bruno Jahn	Heterjen	700 g 75 Pf.
69	„Cesabu-Kaffee-Ersatz“	Cesabu-Werk, Ludwig Uk m. b. H.	Mainz	10 g 15 Pf.	91	„Burweiß“, selbsttätiges sauerstoffhalt. Wasch- mittel	Gebr. Rumberg und R. E. Börner	Volkmersd. Pölschappel	250 g 30 Pf.
70	Kuchen-Gewürzpulver	Th. Franz & Co., Inh. Herm. Pohl	Halle Saale	15 g 10 Pf.	92	„Schäffler's Schmier- waschmittel“	Th. Dicke Aug. Brüdner und R. E. Börner	Weinböflla Augsburg	500 g 60 Pf. 500 g 90 Pf.
71	Germania - Backpulver	Th. Franz & Co., Inh. Herm. Pohl	Halle Saale	9 g 12 Pf.	93	Dr. Bechers Wasch- pulver	L. A. Schellhorn Snc. A. Thierack	Falkenstein Vulsnich Sa. Weinböflla Chemnitz	500 g 60 Pf. 125 g 30 Pf.
72	Ei-Sparpulver	Nährmittel-Industrie Bieweg & Kirsten	Leipzig	980 g 14 M. 480 - 7.10 - 240 - 4.10 - 160 - 2.90 - 75 - 1.45 -	94	„Schellhorn's Safo“ Handwaschmittel	A. Thierack	Finster- wolde N.-L.	100 g 10 Pf.
73	„Bianal“, Deutsche Speisewürze	Bianal-Gesellschaft für deutschen Kraftextrakt m. b. H.	Berlin W		97	„Frauenglück“			

Dresden, den 30. Juni 1917.

Ministerium des Innern.

III. Liste.

Gemäß der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 20. März 1917 betreffend Regelung des Handels mit Ersatzmitteln zum Verkehre im Königreich Sachsen werden ferner folgende Ersatzmittel vom Handel innerhalb Sachsens ausgeschlossen:

Nr.	Ersatzmittel	Hersteller	Ort der Herstellung	Nr.	Ersatzmittel	Hersteller	Ort der Herstellung
69	Feinstes Geleepulver Marke „Feinschmecker“	Deutsche Tee- und Nährmittelindustrie Alwin Stehr	Hamburg	73	„Reigesa“ Gewürzwürfel	Leipziger Gelee-Fabrik Franz Hermann Burgold	Leipzig-Gohlis
70	„Soyonta-Pudding- Aroma“ (Kunstpro- dukt, leicht gefärbt)	Soyonta-Spezialitäten- Fabrik Marx & Co. G. m. b. H.	Dommayfch	74	Röppens Gewürz-Pad- pulver	Hermann Röppen	Berlin N 37
71	Ei-Ersatzpulver „Ros- mata“	Stahlont-Werke von Georg Raabe	Hamburg	75	Posselt's Käsegeschmack nach Liptauer Art	Heinrich Posselt, Inhaber einer chem. Fabrik	Berlin-Friedenau
72	Feinstes „Gewürzwür- fel“ oder „Suppen- würzwürfel“	Gumpert & Lindenmann	Berlin Friedenau	76	Gewürzwürfel „Durch- halten“	Genußmittel-Fabrik Aby & Peitz	Leipzig-Lindenau
				77	Kartoffelkugeln	Genußmittel-Fabrik Aby & Peitz	Leipzig-Lindenau

Nr.	Ersatzmittel	Hersteller	Ort der Herstellung	Nr.	Ersatzmittel	Hersteller	Ort der Herstellung
76	Seife-Pulver „Frauenlob“	Aromina Nährmittel, Vertrieb Inhaber Walter Simon	Chemnitz	100	„Waschweiß“ Waschpulver	Emil Jacobi chem. Fabrik	Berlin-Tempelhof
79	Nährspeise Marke „Frauenlob“	Walter Simon	Osnabrück	101	„Blütenweiß“ Waschpulver	Emil Jacobi chem. Fabrik	Berlin-Tempelhof
80	„Ei-Sparpulver, fein Ei“	Pyromonter Ferment- und Nährmittelwerke G. m. b. H.	Desdorf bei Bad Pyrmont	102	Tonwaschblod „Diaterra“	Otto Kaufmann	Niederseßlich
81	Pyromonter Backpulver	Pyromonter Ferment- und Nährmittelwerke, G. m. b. H.	Desdorf bei Bad Pyrmont	103	Wolfs Händepuz für die Industrie	A. A. Wolf	Stuttgart
82	Pyromonter Nährwürze	Pyromonter Ferment- und Nährmittelwerke G. m. b. H.	Desdorf bei Bad Pyrmont	104	Wolfs Handwaschpulver für den Toiletentisch	A. A. Wolf	Stuttgart
83	„Remos“ Pudding-Aroma	Remos Gewürz- und Tee-Import-Haus, F. S. Fischer	Dresden-N. 28	105	„Sapozex“ Waschpulver fettfrei	Rudolf Behmann & Co.	Leipzig
84	Suppenwürfel „West“	Reform-Nährmittel-Fabrik „West“	Leipzig	106	„Waschbol“	Höppner & Friedrich	Siegmars i. Sa. Meissen
85	Reform-Würfel Marke „West“	Reform-Nährmittel-Fabrik „West“	Leipzig	107	„Schmutz-Stopf-Waschmittel“	Chem. Fabrik	Berlin
86	Marke „Hedy“, Aroma zur Bereitung von feinstem Pudding	Richard Dellling	Chemnitz	108	„Glyzella“	Glyzerol G. m. b. H.	Berlin W 57
87	„Ersatz-Bier“	Bürgerliches Brauhaus	Bischdorswerda	109	„Dinko-Wasch-Bleichpräparat“	Johann Michel „Dinko“ Max Schwesfeng	Berlin
88	„Ersatz“ Stärke-Ersatz	Johann Janzen	Hamburg	110	„Schmierblitz“ Reinigungsmittel	Hermann Hattwich B. Fröhlich	Berlin
89	„Stutalbin“ Stärke-Ersatz	Hermann Heim, Apotheker	Leipzig	111	Schmierwaschmittel	Paul Krufft J. S. Widert	Meissen Chemnitz
	Blum's Universal-Wäsche-Stärke	Robert Blum	Chemnitz	112	„Blütenweiß“ Fettloses Wasch- und Reinigungsmittel für Scheuerzwecke	Chem. Fabrik	Lugau i. Ergebirge
	Stärke-Ersatz „Meze“	E. Schmidt Chem. Fabrik	Berlin-Pankow	113	Schmierwaschmittel	Chem. Fabrik „Germania“	Neußölln
	National-Waschpulver	Alfr. b. Ebenstein	Berlin NO. 55	114	„Datin“ Wasch- und Reinigungspasta	G. Behmann Hoffmann & Schreiber	Berlin Dahlen Stuttgart
	Bleichsoda „Tippu-Tipp“	Stahlonitwerk Georg Raabe	Hamburg 23	115	„Eisenstein“ Salmial-Waschmittel	Bedorf & Stanke	Berlin
	„Parolin“ Waschpulver	Parolin-Werl	Dresden	116	Schmierwaschmittel auch „Blenda“ genannt	Karl Frömel Meißner Schamotte- und Tonwarenfabrik	Seringwalde i. Sa. Meissen
	Waschpulver „Mandella“	„Mandella“ Ges. m. b. H. und W. Biedle & Co.	Berlin-Neußölln	117	„Blighur“ Scheuer- u. Reinigungsmittel	H. u. G. Ruhlman, Matsnurwerk	Berlin Leuben
	Waschpulver „Theerlyll“	Edgerlyll-Werke Wilhelm Fischer chem. tech. Industrie	Dresden Charlottenburg	118	„Waschkraft“ Waschschmiermittel	J. Böhme	Weißenfels a. Saale
	Schmierwaschmittel „Ladello“	Waldbhof	Müchendorf b. Berlin	119	„Allen voraus“ Waschpulver	Joh. W. Kahlert	Glauchau
	„Supra W.“ Schmierwaschmittel	Scharer & Co.	Brenten	120	Salmial Waschmittel in Kiesel	Mitteldeutsche Handels-Gesellschaft und Ed. Jammer	Berlin
99	Dr. Greiner's Kratze-hilfe, Sauerstoff-Salmial-Waschpulver	Hermann Hattwich Fritz & Rinke Dr. Alfred Greiner Chem. Fabrik	Berlin-Pankow Laubegast	121	Tolleste Handwaschmittel		Wilmersdorf
			Stuttgart	122	Salmial Schmierwaschmittel in Dosen		Meuselwitz
				123	„Schneeweiß“ Schmierwaschmittel	Benech & Fruchtmann	

Dresden, den 30. Juni 1917.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung über die gegenwärtigen Obsthöchstpreise.

Es wird erneut bekannt gemacht, daß die Höchstpreise für Obst folgende sind:

Erzeugerhöchstpreis:	Großhandelspreis:
Kirschen pro Pfund.	
Breitkirschen 0,20 M	0,30 M
Schattenmorellen 0,40 -	0,50 -
(saure Kirschen)	
alle übr. Kirschen 0,35 -	0,45 -
Erdbeeren pro Pfund.	
1. Wahl 0,55 M	0,72 M
2. Wahl 0,30 -	0,40 -
Walderdbeeren 1,50 -	1,80 -
Faszerdbeeren 0,20 -	0,24 -
Johannisbeeren pro Pfund.	
weiße und rote 0,30 M	0,36 M
schwarze 0,40 -	0,48 -
Stachelbeeren pro Pfund.	
reif und unreif 0,30 M	0,36 M
	0,55 M
Himbeeren pro Pfund.	
	0,70 M

Die Kleinhandelszuschläge betragen:

wenn der Erwerbspreis mehr als 1,— M	beträgt 0,30 M
0,70 - bis 1,00 M	0,20 -
0,50 - 0,69 -	0,20 -
0,40 - 0,49 -	0,15 -
0,30 - 0,39 -	0,11 -
0,20 - 0,29 -	0,08 -
0,10 - 0,19 -	0,07 -
0,10 - 0,14 -	0,05 -
0,07 - 0,09 -	0,04 -
unter 0,07	0,03 -

über den Erwerbspreis.

Als Erwerbspreis gilt der Erzeugerhöchstpreis, falls nicht ein außerhalb des Bezirkes bezahlter höherer Preis durch Schlusssätze nachgewiesen werden kann.

In den vorstehenden Preisen sind alle Nebenkosten mit enthalten. Besondere Zuschläge dürfen dem Verbraucher also nicht abverlangt werden.
Ramen z, am 30. Juni 1917.

Die Königliche Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

Eine zweite Ernte.

Die anhaltende Trockenheit bringt das Getreide schneller zur Reife als nach dem langen Winter angenommen werden konnte. Wintergerste und Winterroggen reifen infolgedessen, namentlich in Gegenden mit leichtem Boden, das Feld so zeitig, daß der Acker recht gut nochmals bestellt werden kann.

Als geeignete Pflanzen kommen vor allem in Frage Stachelrüben, Mairrüben, Stoppelrüben und Spinat, sowie Futtergemenge.

Dieser Stoppelfrüchtbau ist nun allerdings mit einem großen Risiko verbunden, denn man erzielt nur dann einen befriedigenden Ertrag, wenn genügend Niederschläge fallen. Auch stehen ihm in sofern Schwierigkeiten entgegen, als gleichzeitig die Ernte der übrigen Halbmilchfrüchte zu bewältigen ist. Wenn daher eine Neubestellung der frühzeitig geernteten Getreidefelder in großem Umfange stattfinden soll, so muß die Allgemeinheit eintreten und dem Landwirt das Risiko mit tragen helfen.

Der Landeskulturrat hat deshalb dem Königlichen Ministerium des Innern folgenden Vorschlag unterbreitet: Jeder Landwirt, der sich verpflichtet, einen Hektar Wintergerste- oder Winterroggen-Stoppel ein zweites Mal zu bestellen, erhält 5 Zentner Stickstoffdünger zu einem entsprechend niedrigeren Preise. Dieser Nachschuß dient dazu, dem Landwirt eine Entschädigung für die aufgewendete Arbeit zu gewähren, denn unter ungünstigen Verhältnissen ist die Verwertung des Bodens und die Aussaat umsonst ausgeführt.

Schließt der Erzeuger gleichzeitig einen Vertrag ab, die Ernte an einen Kommunalverband abzuliefern, so hätte der Kommunalverband außerdem für den erforderlichen Samen oder das Pflanzmaterial zu sorgen.

Diese Maßnahmen würden zweifellos einen nachhaltigen Ansporn geben, einen großen Teil des Ackerlandes in weitestgehender Weise auszunutzen. Die Erzeugung von Nahrungs- und Futtermitteln kann auf diese Weise außerordentlich gesteigert werden.

Vermischtes.

* (Das Kössen unbekannt) Die Maorifrauen auf Neuseeland wissen nichts vom Kössen. Ihre Sitte des Gräkens besteht in einem Aneinanderreiben der Nasen, und wenn zwei Bekannte zusammentreffen, halten sie einander bei den Händen, beugen sich vor, bis die beiden Nasen sich berühren und reiben sie dann sanft von einer Seite zur anderen. Diese Form des Gräkens beschränkt sich übrigens nicht auf die Frauen allein, sondern wird auch von Männern ausgeführt, die einander nur selten begegnen, ohne sich gegenseitig mit den Nasen zu reiben. In Zeiten der Trauer bleiben die Frauen gleich stundenlang mit einander berührenden Nasen still sitzen und schluchzen z. B. über den Verlust eines Hauptlings, den sie meist in ihrem Leben niemals gesehen haben.

* (Die wandernde Badewanne.) Aus der verflorenen Kaiserzeit in Russland wird folgende typische

Anekdote berichtet, die wenigstens annähernd der Wahrheit entsprechen soll. In einem großen Hospital wurde der Sanitätschef zur Inspektion erwartet. Es war wohl eine besondere Eigentümlichkeit dieses Herrn, daß er genau zu wissen beehrte, ob sich in jeder Baracke die vorgeschriebene Badewanne befände. Nun aber war im ganzen Krankenlager nur eine einzige Badewanne vorhanden, die der Gestränge mit gebührender Wichtigkeit beschäftigt. Um ihn nicht zu erzürnen und ihn nicht in die Karten blicken zu lassen, hielt man immer den Herrn Inspektor noch ein Weilchen auf und transportierte mittlerweile die Wanne in die nächste Baracke. Das ging auch alles ganz gut, bis einmal die Wanne zu spät eintraf, das heißt gleichzeitig mit dem General, dem die Gesellschaft etwas unheimlich vorkam. Er stellte allerlei recht neugierige Fragen an die Kranken, die schließlich die miserable Wirklichkeit offenbarten. Nun ging ein großes Donnerwetter los und so weiter —

* (Die neuen Rekruten.) In der Unterrichtsstunde bemüht sich ein Unteroffizier vergeblich, dem Rekruten Staute noch eine Kleinigkeit vom Einmaleins einzupauken. Bis der überwachende Unteroffizier eingreift: „Sie packen die Sache am verkehrten Ende an, Unteroffizier. Wassen Sie auf, ich werde Ihnen zeigen, wie man das macht. Also, Rekrut Staute, wenn ich Ihnen zwei Kommahrote gebe und ich gebe Ihnen noch eins dazu, wieviel haben Sie dann?“ — Rekrut Staute grinst übers ganze Gesicht und antwortet prompt: „Danke doch schein, Herr Leitnant, da hamme ich derweile genug!“

